



# Gemeinsam unterwegs

*Das Ehepaar Scharpf  
aus Ottobeuren.*



*Helmut Scharpf verbindet mit  
»fahrmob« Menschen im Allgäu,  
spart CO<sub>2</sub> und stärkt die  
Gemeinschaft – eine regionale  
Antwort auf die Mobilitätswende.*

**In** einer Zeit, in der der Klimawandel und die Notwendigkeit nachhaltiger Mobilität immer drängender werden, bringt ein Mann aus Ottobeuren eine Bewegung ins Rollen, die weit über seine Heimat hinaus immer bekannter wird. Helmut Scharpf ist ein ehemaliger Realschullehrer. Mit seinem

## Netzwerken verbindet

Mitfahrprojekt »fahrmob« hat er eine innovative Lösung geschaffen, die nicht nur die Umwelt schont, sondern auch die Gemeinschaft stärkt.

### Ein Visionär mit einer Mission

Der Ottobeurer, 63 Jahre alt, ist ein Mann mit vielen Talenten und einem unermüdlichen Engagement für seine Heimat und die Umwelt: als Kreisvorsitzender des BUND Naturschutz, als Kreischorleiter, für die Grünen im Kreistag, bei der Naturschutzwacht oder als Betreiber des »virtuellen Museums« der Marktgemeinde Ottobeuren. »Ich war mal Lehrer, aber jetzt bin ich in verschiedenen ehrenamtlichen Baustellen engagiert«, erzählt Scharpf gegenüber *Allgäuerin* am Wohnzimmertisch zu Hause. Er lächelt, denn seine Idee für mehr Mobilität im Allgäu kommt immer mehr in Bewegung.

Die Mitfahrplattform »fahrmob« entstand 2019, als Helmut Scharpf erkannte, dass die Mobilität im länd-

lichen Raum eine der größten Herausforderungen der Energiewende darstellt. »Wir machen viel beim Strom und bei der Wärme, aber bei der Mobilität passiert kaum etwas«, erklärt er. Die

Infrastruktur im Allgäu ist stark auf das Auto ausgerichtet und der öffentliche Nahverkehr lässt oft zu wünschen übrig. Der Aktivist wollte eine Lösung finden, die nicht nur umweltfreundlich



*Auf der Fahrmob-Internetseite kommen die Personen zusammen.*

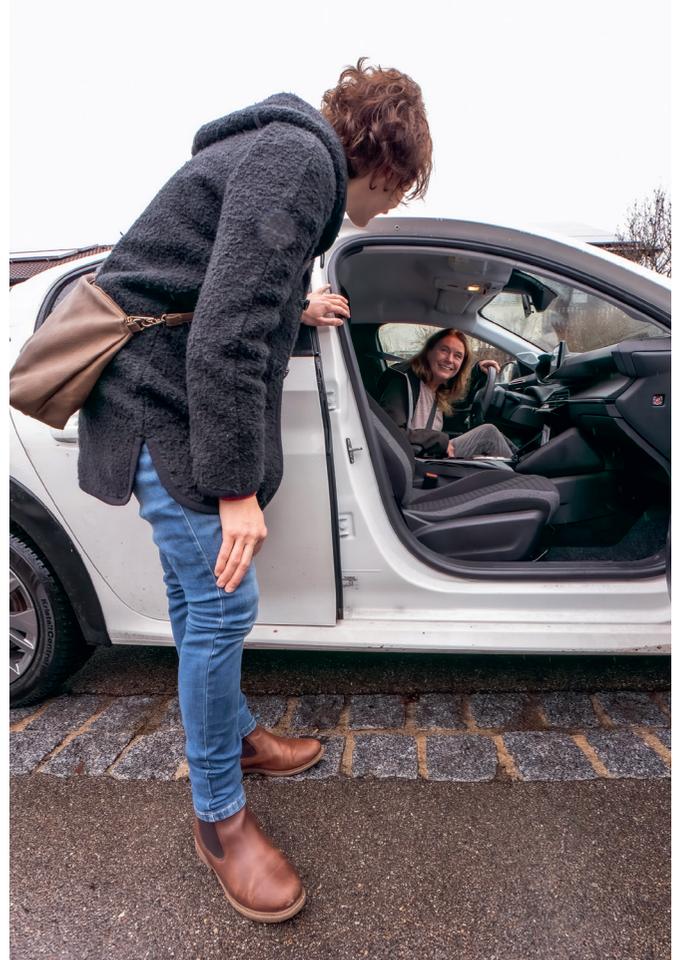
### fahrmob.eco: Nachhaltige Mobilität im Allgäu

fahrmob ist eine regionale Mitfahrplattform, die Nachhaltigkeit, Gemeinschaft und Mobilität verbindet. Gegründet 2019 von Helmut Scharpf in Ottobeuren, ermöglicht fahrmob Menschen im Allgäu, ihre Fahrten zu teilen und dabei nicht nur CO<sub>2</sub> zu sparen, sondern auch die regionale Gemeinschaft zu stärken. Über die Plattform oder die App können Fahrer ihre Fahrten anbieten und Mitfahrer können sich unkompliziert einbuchen. Pro 10 Kilometer zahlt der Mitfahrer einen Euro, den die Fahrer freiwillig an einen Verein ihrer Wahl spenden können. So wird Mobilität mit sozialem Engagement verknüpft. Die Plattform richtet sich an alle ab 16 Jahren und bietet

eine einfache Möglichkeit, Fahrten online zu organisieren. Automatisch werden Angebote und Gesuche miteinander abgeglichen, sogar die Fahrpläne von Bus und Bahn werden einbezogen. Push-Nachrichten halten die Nutzerinnen und Nutzer auf der Plattform in Kontakt untereinander. Aktuell nutzen über 3.000 Menschen fahrmob ([www.fahrmob.eco](http://www.fahrmob.eco)) und die Zahl wächst stetig. Zentrale Rolle: Die über 200 beteiligten Vereine stellen sogenannte »Verkehrsbotschafter«. Sie agieren als Multiplikatoren und tragen dazu bei, das Projekt in der Region zu verankern. fahrmob.eco zeigt, wie regionale Mobilität nachhaltig und sozial gestaltet werden kann.



Die Fahrerin hat über »fahrmob« ihre Fahrt angekündigt.



Begrüßung vor der Fahrt.

ist, sondern auch die Menschen näher zusammenbringt.  
 »fahrmob« könnte diese Lücke ausfüllen. Es ist eine Mitfahrplattform, die es den Menschen im Allgäu ermöglicht, Fahrten anzubieten und Mitfahrgelegenheiten zu finden. Die Idee ist einfach: Wer eine Fahrt plant, trägt diese in die »fahrmob«-App auf seinem Smartphone oder auf der Mitfahr-Webseite ein. Andere Nutzer können sich dann für diese Fahrt anmelden und mitfahren. Der Clou: Für jede Fahrt wird ein kleiner Betrag gezahlt, der am Jahresende an einen Verein gespendet wird. »Es geht nicht ums Geldverdienen, sondern darum, etwas Gutes zu tun«, betont Plattformbetreiber Scharpf.

### Ein Netzwerk für die Gemeinschaft

Es ist ein Netzwerk, das die Menschen im Allgäu miteinander verbindet. »Wir haben mittlerweile über 3.000 Nutzer«,

berichtet er stolz. »Und es werden immer mehr.« Besonders erfolgreich ist das Projekt bei Veranstaltungen und in Unternehmen. »Ich möchte, dass die Leute, wenn sie zu Konzerten oder ins Theater fahren, ihre Fahrten bei »fahrmob« eintragen und sich zusammenschließen«, erklärt er. Für eine Großveranstaltung können – an einem Abend – zusammengerechnet schon mal 200.000 km zusammen kommen. Ähnliche Dimensionen erreichen große Firmen, wenn sich tausende Mitarbeitende auf den Weg zur Arbeit machen. Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Umsetzung von »fahrmob« sind Esther Zuleger und Johanna Glogger. Die beiden Frauen nutzen die Plattform regelmäßig, um gemeinsam zu fahren. »Ich habe Johanna über »fahrmob« kennengelernt«, erzählt Esther. »Unsere Ortschaften liegen nicht weit auseinander, aber ohne »fahrmob« hätten wir uns wahrscheinlich nie getroffen.« Johanna

ergänzt: »Es ist nicht nur praktisch, sondern auch schön, neue Leute kennenzulernen und sich auszutauschen.« In der Praxis funktioniert das Konzept, wenn Fahrer und Mitfahrer zufrieden im Auto sitzen und ihren Weg gemeinsam zurücklegen. Die Umsetzung war und ist jedoch nicht einfach. »Es gibt immer wieder Herausforderungen«, gibt Helmut Scharpf zu. »Man muss die Leute überzeugen, mitzumachen, ihre Fahrten einzutragen und vor allem selbst bei anderen mitzufahren.« Doch die Erfolge sprechen für sich. »Wir haben schon viele Menschen dazu gebracht, ihr Auto stehenzulassen und gemeinsam zu fahren. Das spart nicht nur CO<sub>2</sub>, sondern stärkt auch die Gemeinschaft.«

### Die Zukunft von »fahrmob«

Der ehrenamtlich Engagierte hat noch viele Pläne für die Zukunft. »Ich möchte »fahrmob« weiter ausbauen und noch

mehr Menschen erreichen«, sagt er und hat dabei schon die Marke von 10.000 bei den Anmeldungen im Blick. »Es gibt so viele Möglichkeiten, wie wir unsere Mobilität nachhaltiger gestalten können. Wir müssen sie nur nutzen.« Mit seinem unermüdlichen Einsatz und seiner Leidenschaft für die Umwelt ist Helmut Scharpf ein Vorbild für viele – und zeigt, dass auch kleine Schritte Großes bewirken können. Das wird mittlerweile auch in bundesweiten Medien beachtet. In einer Zeit der nachhaltigen Ideen zeigt der Erfinder von »fahrmob«, dass es möglich ist, die Menschen zu mobilisieren und gleichzeitig die Umwelt zu schonen. »fahrmob« ist eine Mitfahrplattform, die sich immer weiter vergrößern soll. Das steigert ihre Effekte, auch im Hinblick auf Einsparungen von CO<sub>2</sub>. »Nichts zu tun ist mit Blick auf den Klimawandel keine Option. Wenn sich nichts ändert, ändert sich alles«, davon ist er überzeugt. »Wir hoffen auf eine Veränderung in den Köpfen und wollen etwas in Bewegung bringen, das weit über das Allgäu hinausreicht. Das könnte viel verändern in Richtung Mobilitätswende, die wir alle dringend brauchen.«

*Text & Fotos: Kai Kapitän;  
Illustration Haken: Tata/stock.adobe.com*



## Wie funktioniert fahrmob?



### Anmelden

Erstelle einen kostenlosen Account auf [fahrmob.eco](http://fahrmob.eco).



### Verein auswählen

Wähle einen Verein, für den du fahren oder mitfahren möchtest. Du musst dazu kein Mitglied des Vereins sein.



### Fahrt suchen oder anbieten

In der App oder auf deinem Computer kannst du Fahrten suchen oder anbieten. Wiederkehrende Fahrten auf dem Weg zur Arbeit oder zum Einkaufen sorgen für ein dichtes Angebot an Fahrtmöglichkeiten.



### Bewertung abgeben

Du kannst sowohl Fahrer als auch Mitfahrer bewerten und somit für andere empfehlen.